Rundbrief 2/1997

Theorie AG - Sabine Reinhold + Alexander Gramsch, ☎ + FAX 030/ 771 22 58

Guten Tag. Dieses Jahr kommt der zweite Rundbrief recht früh - hoffentlich sind nicht alle in Urlaub oder auf Grabung. Aber wir wollen doch gerne *vor* der **Tagung in Braunschweig** das Programm unserer Sektion unter die T-AGler bringen. Diese wird übrigens nicht, wie im letzten Rundbrief angekündigt, am 15.9. stattfinden sondern einen Tag später, am **DIENSTAG, DEM 16. SEPTEMBER!** Neben den Rubriken **Lesenswertes** und **Im Netz** mit Internetadressen haben wir diesmal einen Tagungsbericht der 5. *Nordic TAG* von Cornelius Holtorf und Håkan Karlsson zu bieten. Außerdem gibt es einen Bericht zur kritischen Lage der Altertumswissenschaften an der Universitäten im allgemeinen und in Berlin im besonderen, und einen weiteren zu einem in Gründung befindlichen Verein von Grabungs-Firmen.

"Europäismus - Nationalismus"

Nach unserer ausführlichen Einführung ins Thema der T-AG-Sektion bei der Verbandstagung in Braunschweig mit Literaturhinweisen und vorläufigem Tagungsprogramm im letzten Rundbrief folgt hier nun das endgültige und vollständige Programm für unsere Sektion. **Achtung: Da die Tagung erst am Dienstag Abend mit dem Eröffnungsvortrag offiziell beginnt, haben wir unsere Sektion um einen Tag verschoben auf den DIENSTAG, 16. SEPTEMBER 1997!!!** Stattfinden wird das Ganze im **Braunschweigischen Landesmuseum, Burgplatz 1, 38100 Braunschweig, im Vortragssaal**.

Uhrzeit	Referentin/Referent und Thema	Uhrzeit	Referentin/Referent und Thema
10.00 - 10.30	Alexander Gramsch, Begrüßung und Einführung	13.30 - 14.00	Ulrike Sommer, *Europa - Wir da drinnen, Ihr da draußen*
10.30 - 11.00	Ruth Struwe, *Tasmanische Steinartefakte und die europäische Urgeschichtsforschung am Beginn des 20. Jahrhunderts*	14.00 - 14.30	Rüdiger Krause, *Die Bronzezeit-kampagne des Europarates*
11.00 - 11.30	Martijn Eickhoff, *Archäologische Denkmalpflege in den Niederlanden zwischen 1935 und 1955: Territoriale Interessen und historische Interpretationen*	14.30 - 15.00	Peter Biehl + Alexander Gramsch, *Regionalismus, Nationalismus, Europäismus - Politisierung in der archäologischen Praxis*
11.30 - 12.00	Günter Krause, *Die "schöne neue Welt der Zukunft" und das archäologische Kulturerbe*	15.00 - 15.30	Alfried Wieczorek, *Das 19. Jahrhundert lebt! - Die Franken im Geschichtsbild der Franzosen und Deutschen*
12.00 - 13.30	Mittagspause	15.30 - ??	Abschlußdiskussion

Für die Referate sind jeweils 20 Minuten vorgesehen, an die Fragen und eine kurze Diskussion anschließen können. Zudem ist eine ausführliche Abschlußdiskussion vorgesehen mit offenem Ende. Die Programme der Verbandstagung sollen Ende August verschickt werden, Interessierte wenden sich bitte ans Braunschweigische Landesmuseum.

P.S.: Wie sehr dieses Thema sowohl die theoretisch-akademische als auch die praktisch-denkmalpflegerische Seite der Archäologie betrifft, zeigen nicht nur die obigen Referate aus diesen Bereichen, sondern auch folgende Nachrichten: das Internet-Forum ARCHAEONET (Adresse siehe **Im Netz**), das von der EU unterstützt wird, nennt als sein Ziel, gemeinsame professionelle Standards in der Archäologie auf europäischer Ebene zu schaffen. Ähnliche Ziele verfolgt auch eine in Gründung befindliche Vereinigung archäologischer Unternehmen, über die wir weiter unten berichten, für Deutschland. Desgleichen strebt die *EAA* mit ihrem *"Code of Ethics"* (siehe den Riga-Tagungsbericht im letzten Rundbrief) einen europaweiten Katalog von Handlungsrichtlinien an, in dem der Zweck des archäologischen Tuns als "for the benefit of society as a whole" beschrieben wird - was auch immer das heißen mag. Jedenfalls könnte eine solche Orientierung am gesellschaftlichen Nutzen nicht zuletzt dem Einfluß von gesellschaftlichen Weltanschauungen oder einer "Europa-Ideologie" Tür und Tor öffnen.

Rundbrief 2/1997

Theorie AG - Sabine Reinhold + Alexander Gramsch, ☎ + FAX 030/ 771 22 58

Kurzer Bericht von der fünften 'Nordic TAG' in Göteborg, 2. - 5.4.1997

Fünf Jahre nach der letzten `*Nordic TAG*` in Helsinki (Tusa & Kirkinen 1995) fand in der Woche nach Ostern ein weiteres Treffen theoretisch interessierter Archäolog(inn)en aus den skandinavischen Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden statt, diesmal professionell vorbereitet und durchgeführt von Doktorand(inn)en des Archäologischen Instituts in Göteborg. Insgesamt kamen rund 250 Teilnehmer(inn)en aus allen wichtigen Feldern archäologischer Praxis (Universitäten, Museen, Denkmalpflege) und aus fast allen Teilen Skandinaviens nach Göteborg, wobei die Mehrzahl aus Schweden und Norwegen angereist war. Doch darüber hinausgehend waren leider so gut wie keine anderen Nationen und archäologischen Traditionen vertreten: auch aus Deutschland war niemand gekommen - was sicher auch an der bewußt getroffenen Entscheidung lag, den Tagungsdiskurs nicht durch die Wahl des Englischen als Tagungssprache zu `deskandinavisieren`. (Dieser Logik entsprechend steht denn auch nichts einem ausschließlich deutschen Bericht über diese Tagung im Wege.)
Der Begriff `*Nordic TAG*` (auch im Schwedischen wurde der englische Titel beibehalten) ließ zunächst vermuten, daß es sich um eine Veranstaltung in der Peripherie handelte, die sich nicht nur formal, sondern auch inhaltlich am Diskurs der britischen Archäologie orientierte. Doch obwohl der Bezug zur britischen Archäologie offensichtlich war (wie ja auch in der deutschen `T-AG`), war dennoch auch der eigenständige Charakter dieser Tagungen und skandinavischer Theorie in der Archäologie unverkennbar. Die Tagungsvorträge, die ebenso wie die Diskussionen fast ausschließlich in Schwedisch, Norwegisch und Dänisch gehalten wurden, allerdings gelegentlich von schriftlichen Zusammenfassungen in Englisch begleitet, waren meinem Eindruck nach auf hohem Niveau und alles andere als provinziell.

Die Tagung wurde eröffnet durch den schwedischen Dichter Ragnar Strömberg und seine Sicht von Tod und Sex. Auf dem Programm standen dann insgesamt fast 80 Vorträge in 12 halb- oder ganztägigen Sektionen, die in fünf Halbtagesblöcken mit jeweils drei Sektionen parallel zueinander abgehalten wurden. Ungewohnt von britischen *TAGs* waren die Räume morgens um 9 Uhr bereits gefüllt und die Sektionen hatten um 9.05 Uhr stets schon begonnen! Folgende Sektionen wurden angeboten (jeweils mit *Chairperson*):

* Interdisziplinäre Archäologie (Marianne Lönn)
* Archäologie und ihre Vermittlung (Jonas Grundberg, Göteborg)
* Evolutionismus und Archäologie (Per Persson, Göteborg)[1]
* Archäologische Epistemologie und Ontologie (Bjørnar Olsen, Tromsø)
* Geschlecht (*gender*) (Elisabeth Arwill-Nordbladh und Tove Hjørundal, Göteborg)
* Produktionsprozesse in einer globalen Perspektive (Per Cornell und Peter Mattson-Höglund, Göteborg)
* Archäologiegeschichte (Anders Gustafsson, Göteborg)
* Archäologie und kulturelle Identität (Bozena Werbart, Umeå)[2]
* Zentrum/Peripherie (Kristian Kristiansen, Göteborg)
* Zeit und Raum (Stig Welinder, Östersund)
* Archäologie und Religion (Anders Kaliff)
* Archäologie und materielle Kultur (Susanne Axelsson, Göteborg)

Die einzelnen Sektionen waren nicht überfrachtet mit Vorträgen, und die Zeit für Diskussionen war kaum je zu knapp. Ergänzt wurde das Programm um ein prachtvolles Bankett in der Börse, wo auch die Göteborger Stadtversammlung zuhause ist, sowie um eine halbtägige `Exkursion` mit einer gemieteten Straßenbahn, die uns von der Universität in das Hafenviertel führte, wo wir nicht nur von einer multimedialen Darbietung besonderer Art von Michael Pearson (Cardiff) und Michael Shanks (Lampeter), sondern auch von eisiger Kälte und steifen Gliedmaßen nach langem Sitzen auf dem Boden überrascht wurden.

Die lose Reihe der *Nordic TAGs* wurde mit dieser bislang größten theoretischen Konferenz skandinavischer Archäologie gleichsam wiederbelebt. Im Unterschied zu früheren *Nordic TAGs* hatten die Organisator(inn)en diesmal einen vollkommen offenen und nicht-hierarchischen

---

[1] Siehe dazu auch das Programm unserer Sektion bei der Verbandstagung in Braunschweig: **Europäismus - Nationalismus!**
[2] dto.

Charakter der Tagung angestrebt. Alle daran Interessierten sollten einen kurzen Vortrag halten und somit zur theoretischen Diskussion beitragen dürfen. Diesem Ziel entsprechend war die Tagung ohne Frage äußerst erfolgreich und vor allem von der jüngeren Generation skandinavischer Archäolog(inn)en auch sehr gut besucht. Das Ausbleiben vieler Namen des Establishments (freilich mit wichtigen Ausnahmen) ist dem nicht abträglich, sondern unterstreicht nur den sich hier langsam abzeichnenden Generationenwechsel. Theorie ist mittlerweile fest verankert im skandinavischen Archäologiediskurs (siehe z.B. Olsen 1997) und es ist zu erwarten, daß durch Treffen wie dieses und die im Verlauf vorgestellten Ideen und Arbeiten zahlreicher Doktorand(inn)en die Bedeutung archäologischer Theorie hier und in der Zukunft noch zunehmen wird. Noch in diesem Jahr soll ein Band mit englischen Übersetzungen der in Göteborg gegebenen Vorträgen publiziert werden. Außerdem haben Göteborger Doktorand(inn)en, die auch an der hervorragenden Organisation der *Nordic TAG* beteiligt waren, eine neue theoretisch orientierte archäologische Zeitschrift *Archaeological Horizons* begründet (in englischer Sprache!), deren erstes Heft im November diesen Jahres erscheinen wird.

Die deutsche T-AG täte ohne Frage gut daran, nicht nur nach USA und Großbritannien zu schauen, sondern auch skandinavische Entwicklungen archäologischer Theorie mitzureflektieren. Theoretisch interessierte Archäolog(inn)en aus Mittel- und Nordeuropa haben vieles gemeinsam: nicht nur ein Großteil ihrer Forschungsgeschichte und Wissenschaftstradition, sondern auch ähnliche Hoffnungen für die Zukunft und vergleichbare Probleme und Schwierigkeiten in der heutigen Praxis. In dieser Situation sollte Deutsche und Skandinavier mehr als nur ein beidseitiges Interesse an britischer Archäologie miteinander verbinden. Ähnliches gilt für andere mitteleuropäische Traditionen, die jetzt ebenfalls neue Wege gehen, z.B. in Polen und der Tschechischen Republik. Eine große Chance für die T-AG könnte darin bestehen, nach dem Vorbild der *Nordic TAG* irgendwo in Mitteleuropa eine große internationale Theorietagung zu organisieren, die verschiedene kontinentaleuropäische Traditionen zusammenbringen könnte, um gemeinsam eine neue theoretisch engagierte, europäische Archäologie für das neue Jahrhundert zu entwerfen.
Es ist bereits beschlossene Sache, daß die sechste *Nordic TAG* in drei Jahren in Oslo stattfinden wird.

Cornelius Holtorf
University of Wales
Lampeter

Håkan Karlsson
Göteborgs Universitet
Göteborg

Literatur

Archaeological Horizons. Forum for Theoretical Discussions within Contemporary Archaeology 1, no. 1, November 1997. (Korrespondenzadresse: Archaeological Horizons, Institutionen för arkeologi, Göteborgs Universitet, S-41298 Göteborg)
Olsen, Bjørnar 1997: *Frau ting til tekst. Teoretiske perspektiv i arkeologisk forskning.* Oslo: Universitetsforlaget.
Tusa, Maija & Tuija Kirkinen (Hrsg.) 1995: *Nordic TAG. The Archaeologist and His/Her Reality. Report from the fourth Nordic TAG conference, Helsinki 1992.* Helsinki Papers in Archaeology 7. University of Helsinki: Department of Archaeology.

- Internationales Symposium "Theorie und Methodik in Ost und West" -

Die obigen Anregungen zu einer theoretisch orientierten Tagung in internationalem Rahmen treffen auf offene Ohren: wie bereits im vorletzten Rundbrief angekündigt, plant die T-AG eine solche in Verbindung mit verschiedenen theoretisch interessierten Archäologen aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks. Wie Cornelius und Håkan angesprochen haben, zeichnen sich in den ehemals kommunistischen Staaten neue Wege auch in theoretischer Hinsicht ab. Wir wollen versuchen diese neuen Ansätze darzustellen und auch der gemeinsamen wissenschaftlichen Tradition Rechnung zu tragen.
Die Tagung wird mit einiger Wahrscheinlichkeit im **Herbst 1998** bei Poznan, Polen, stattfinden. Der Teilnehmerkreis umfaßt im Moment Archäologen aus **Rußland, Tschechien, Polen, Uzbekistan, Rumänien und Deutschland.**

Rundbrief 2/1997

Theorie AG - Sabine Reinhold + Alexander Gramsch, ☎ + FAX 030/ 771 22 58

Lesenswertes

➔ Landschaftsarchäologie & GIS

JENS LÜNING, Landschaftsarchäologie in Deutschland - Ein Programm. *Arch. Nachr.bl.*, Bd. 2, 3/1997, 277 - 285 ⇒ entstanden aus einem Antrag auf Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunktes "Umweltarchäologie", in dem Lüning betont, die klassische Siedlungsarchäologie habe bisher die Siedlungen zu sehr betont und die dazwischen bzw. außerhalb liegenden Räume vernachlässigt, weshalb ein übergreifender Ansatz nötig wäre.

STEPHEN H. LEKSON, Landscape with ruins: archaeological approaches to built and unbuilt environments ⇒ Buchbesprechung von Barbara Benders *Landscape: Politics and Perspectives*, Michael Parker Pearson & Colin Richards *Architecture and Order: Approaches to Social Space*, Chris Tilleys *A Phenomenology of Landscape: Places, Paths, and Monuments*, Richard E. Blantons *Houses and Households: A Comparative Study* und David L. Carmichael, Jane Hubert, Brain Reeves & Audhild Schanches *Sacred Sites, Sacred Places.*

IAN G. BARBER, Loss, change, and monumental landscaping: towards a new interpretation of the "Classic" Maaori emergence. *Current Anthr.* 37/5, Dez. 1996, 868 - 880 ⇒ Phänomenologie der Monumentalität einer strukturierten Landschaft.

CHRISTOPHER BOEHM, Emergency decisions, cultural-selction mechanics, and group selection. *Current Anthr.* 37/5, Dez. 1996, 763 - 793 ⇒ anhand dreier ethnographischer Stammesgemeinschaften wird im Grunde einmal mehr der Frage nachgegangen, was bzw. wieviel im menschlichen Entscheidungsprozessen kulturell oder biologisch bestimmt ist - u.a. mit einem Kommentar von I. Eibl-Eibesfeldt.

F. DOLLINGER & J. STROBL (HRSG.), *Angewandte Geographische Informationsverarbeitung IX. Beiträge zum GIS-Symposium 2. - 4. Juli 1997.* Salzburger Geographische Materialien, Heft 26 (1997). Salzburg: Institut für Geographie der Universität Salzburg ⇒ die Beiträge des 9. GIS-Symposiums in Salzburg sind eingeteilt in *Wissenschaftliche Beiträge, Anwendungsberichte,* und *Posterrepräsentationen*, dabei ging es darum festzustellen, daß "GIS ... heute keine technische Spezialanwendung mehr" sind; hier eine nicht repräsentative Auswahl von Titeln, die darauf hinweisen soll, daß sich auch in diesem ansonsten sehr spezialisierten Sammelband einiges archäologisch interessantes finden läßt:

THOMAS BITTNER & ANDREW U. FRANK, An Introduction to the Application of Formal Theories to GIS, p. 11 - 22;

K. THOMAS POIKER, Von der traditionellen Kartographie zum GIS des 21. Jahrhunderts, p. 99 - 104;

BERNHARD ENGELBRECHT, Kartographie und GIS, Widerspruch oder neue Revolution?, p. 241 - 244;

CHRYSTINA HÄUBER & FRANZ XAVER SCHÜTZ, FORTVNA. Ein multimediales Geographisch-Archäologisches Informationssystem am Beispiel der Adelspaläste im antiken Rom, p. 263 - 268;

F. LUX, GIS mit WEB-Browsern im Intra- und Internet. Ein Erfahrungsbericht, p. 315 - 320.

➔ Rückblicke, Ausblicke

M.K.H. EGGERT, Archäologie heute: Reflexionen 1993. *Jahrbuch RGZM* 44/1, 1996, 3 - 18 ⇒ mit zwiespältigem Echo

BJØRNAR OLSEN, *Fra ting til tekst. Teoretiske perspektiv i arkeologisk forskning* (1997). Oslo: Universitetsforlaget ⇒ gedacht als Einführung in die archäologische Theoriediskussion für Studenten und andere Interessierte.

Archaeological Horizons. Forum for Theoretical Discussions within Contemporary Archaeology 1, no. 1, Nov. 1997 ⇒ eine neue, offene Archäologie-Zeitschrift, die an der Universität Göteborg erstellt wird (und auf die auch Holtorf und Karlsson in ihrem untenstehenden Tagungsbericht eingehen).

LEV S. KLEJN, *Das Phänomen der sowjetischen Archäologie. Geschichte, Schulen, Protagonisten* (1997). Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Peter Lang ⇒ umfaßt die Entwicklung der sowjetischen Archäologie "von ihren kulturhistorischen Anfängen über die Soziologisierung der Geschichtswissenschaften bis zur Entgegenständlichung der Archäologie ... Mit Fokus auf die Herrschaft Stalins, Chruščëvs und Brežnevs exemplifiziert es den Einfluß von Ideologie und Partei auf den Gang der Geschichtswissenschaft"

Theorie AG - Sabine Reinhold + Alexander Gramsch, ☎ + FAX 030/ 771 22 58

Im Netz

Auch hier wieder einige Webseiten aus dem Bereich Archäologie, die unter **http://www.** zu finden sind. Es geht nochmal kreuz und quer durchs Netz, von Berliner und anderen Uni-Instituten über Seiten, die weitere *links* vermitteln hin zu einer speziellen Suchmaschine. Wir wollen aber die nächsten Folgen dieser Rubrik mehr thematisch ordnen: macht uns Vorschläge, welche Richtungen, Themen, Inhalte wir aufgreifen und deren entsprechende Netz-Adressen wir suchen sollen!

www.userpage.fu-berlin.de/~dai/ ⇒ *homepage* des DAI Berlin mit den *links* zu sämtlichen in- und ausländischen DAI-Abteilungen (inkl. RGK);

u3.rz.fhtw-berlin.de/FHTW/fb8.html ⇒ der Fachbereich 8 der Fachhochschule Technik und Wirtschaft in Berlin bietet Studiengänge zu Museumskunde und Restaurierung/Grabungstechnik an;

www.ufg.uni-freiburg.de ⇒ eine sehr empfehlenswerte Verbindung, die in zahlreichen Rubriken unzählige *links* zu archäologischen Instituten, Themen etc. anbietet und Teil der Virtuellen Bibliothek ist (z.B. eine Liste aller im Netz erreichbaren UFG- und Archäologie-Institute und eine Liste archäologischer Vereinigungen und Interessengemeinschaften, sowie eine Liste aller Grabungsfirmen in Deutschland, erstellt und abrufbar von der Uni Bamberg);

www.bham.ac.uk/ARGE/ ⇒ *homepage* des *Archaeological Resource Guide for Europe*: "ARGE is an ordered collection of hypertext links pointing to current archaeological communication and information resources accross Europe." und hat knapp 1100 *links* aus 38 Ländern;

archnet.LeidenUniv.nl/archaeonet/ ⇒ stellt die Verbindung her zu ARCHAEONET, einem Internet-Forum mit dem Ziel akademische Verbindungen zwischen archäologischen Instituten innerhalb und außerhalb von Universitäten zu fördern, "common professional standards... at a European level" erreichen will, und das vom EU-Socrates-Programm unterstützt wird;

www.denkmalschutz.de ⇒ unter der Seite der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn finden sich z.B. Infos zum Tag des offenen Denkmals am 14. September;

www.inarch.ac.uk/journal/ ⇒ Adresse der Zeitschrift *Internet Archaeology*, die gerade *Issue 3*, die Herbstausgabe herausgebracht hat;

www.arch.soton.ac.uk/Journal/journal.html ⇒ eine weitere Netz-Zeitschrift, *Online Archaeology - An Electronic Journal of Archaeological Theory*, ins Netz gebracht über die Uni Southampton (soton).

Zum Schluß noch die angesprochene Suchmaschine: **ARGOS** heißt die *search engine*, die nur historische Inhalte von der Vorgeschichte bis ins Mittelalter sucht und dies auch nur auf bestimmten Servern, auf denen fachwissenschaftliche Infos angeboten werden. Ein *link* zu ARGOS findet sich bei der Freiburger Webseite und auch bei ARGE.

Bremer Stiftung für Geschichte

Im Sommer des Jahres 1996 gegründet, fördert die Bremer Stiftung für Geschichte Forschungen auf den Gebieten *Vor- und Frühgeschichte Nordwestdeutschlands* und *Vorkoloniale Geschichte des westlichen Westafrika*. Die Stiftung verfügt über minimale Finanzmittel. Sie sieht ihre Aufgabe daher vor allem darin, bestimmte Ideen zu lancieren und entsprechende Projekte anzuschieben. Zur Zeit unterstützt die Stiftung vor allem durch zweckgebundene Förderungen von Magisterarbeiten und Dissertationen zum letzten vorchristlichen Jahrtausend im Gebiet zwischen Ems und Elbe. Förderungsschwerpunkt sind grundlegende Forschungen, die über typologische und technologische Fragen hinausgehen.

Stefan Bühnen
Bremer Stiftung für Geschichte
Osterdeich 49
28203 Bremen

Rundbrief 2/1997

Theorie AG - Sabine Reinhold + Alexander Gramsch, ☎ + FAX 030/ 771 22 58

Sein oder Nichtsein, das ist jetzt die Frage... Zur Planung radikaler Streichungen an den Ur- und Frühgeschichtsinstituten in Berlin

„Kleine Fächer, die sich wie barocke Fürstentümer nur um ein kurzes Stück Nil kümmern und am gesellschaftlichen Bedarf vorbei ausbilden, sind einfach nicht mehr drin". Dieses Fazit des Präsidenten der Berliner Technischen Universität (TU) Ewers (Berliner Zeitung, Nr. 134 vom 12. Juni '97) bringt eine Diskussion auf den Punkt, die derzeit an den Berliner Universitäten geführt wird, und bei der es um die drastische Reduzierung der „kleinen Fächer" geht. „Wir werden nicht umhin können, aufgrund der harten Etateinschnitte, die uns der Staat zumutet, wichtige Strukturentscheidungen zu treffen" - wieder ein Zitat, diesmal vom Präsidenten der Humboldt Uni, Meyer, der im Anschluß die Aufgabe ganzer Fächer oder Studienrichtungen ankündigt (ebd.). Nachdem Theater geschlossen, öffentliche Bibliotheken aufgelöst sind, der Kunstsektor dem freien Markt überlassen wurde und an den Berliner Unis ganze Studiengänge wie Zahnmedizin oder Pharmakologie eingestellt wurden, hat die Kürzungswelle nun auch die „Orchideen" erfaßt. Schlagworte wie „Strukturwandel", „Profilbildung" oder „Studieneffizienz" liefern die Begründung dafür, daß derzeit vor allem an der FU und der HU in Berlin die Geistes- und Altertumswissenschaftlichen Fächer mit dem Rasenmäher kurzgeschoren werden. Wo Techniker keinen gesellschaftlichen Bedarf sehen, Universitätskommissionen die Augen vor funktionierenden interdisziplinären Einheiten verschließen, werden Fächer halbiert und hin-und-hergeschoben, Studiengänge geschlossen, Institute ausgetrocknet.

Und so bleibt auch die Ur- und Frühgeschichte nicht verschont, die die Kommission für Entwicklungsplanung der FU Berlin z.B. in Mißdeutung des Namens bei den Historikern gesucht hatte und als jene keinen Bedarf an diesem Fach kundtaten, beruhigt zur Streichung freigegeben hat. Aufgrund von Etatkürzungen - die Berliner Universitäten müssen bis zum Jahre 2003 die in den letzten Jahren bereits drastisch gekürzten Studienplätze auf jeweils etwa 20.000 reduzieren - und der vom Senat geforderten Abschaffung von Doppelangeboten in der Stadt, war man auf die Suche gegangen nach potentiellen Kandidaten. UFG, zweimal mit insgesamt vier Professuren vertreten, schien ein solcher zu sein. Der Vorschlag lag bald auf dem Tisch, dieses Fach auf die Hälfte zu reduzieren, wobei der Modus immer noch offen ist. Die Schließung *eines* der Institute ist z.Z. genauso möglich, wie Zusammenlegung oder die doppelte Weiterführung mit jeweils nur einem/r Professor/in. Ohne wahrzunehmen, daß im Fall der UFG das Doppelangebot an FU und HU deutliche Profilunterschiede aufweist - hie überregional und vorgeschichtlich ausgerichtet, dort mit regionalem Schwerpunkt und Spezialisierung auf Römische Kaiserzeit und Frühmittelalter - wurde von der Planungskommission die UFG an der FU zur Disposition gestellt. Bewußt wurden die Augen vor der Tatsache verschlossen, daß das FU-Institut Teil eines gut eingespielten archäologischen Fächerverbundes ist und daß in der Studienordnung wie in der Praxis Verknüpfungen mit naturwissenschaftlichen und anderen Geistes- und Sozialwissenschaften gefordert sind. Während sich die Planungskommission wohlklingende Schlagworte wie „Öffentlichkeitswirkung", „Interdisziplinäre Zentren" und „synergetische Effekte" auf die Fahnen geschrieben hat, soll just an der FU ein solch funktionierendes System um einen integralen Bestandteil erleichtert werden. Für einen vergleichbaren Verbund altertumswissenschaftlicher Fächer, wie er bislang dort besteht, lassen sich in der bundesrepublikanischen Universitätslandschaft gerade eine Handvoll Beispiele anführen. Mit ihrem deutlich lokalen Schwerpunkt laufen die Verflechtungen an der HU demgegenüber auch in ganz andere Richtungen und weisen einen viel stärkeren Bezug zur Geschichte, sprich Landesgeschichte, auf. Bei einer Reduktion auf jeweils die Hälfte der Professorenstellen, wie sie z.Z. geplant ist, sind nur zwei Alternativen denkbar: entweder wird der eine Verbund zu Gunsten des anderen aufgegeben oder beide so deutlich verschiedenen Systeme werden essentiell beschädigt.

Da unter dem Deckmantel der Haushaltskonsolidierung die Berliner Universitäten schon seit geraumer Zeit als Versuchskaninchen für die restriktiven Ideen in der Bildungspolitik herhalten müssen, ist es angeraten die Entwicklung dort ernst zu nehmen. Denn auch aus anderen deutschen Universitäten hört man Gerüchte, die ähnliches andeuten. Zugleich gilt es noch, einen anderen Aspekt zu bedenken: mit der Reduktion von Stellen, die vor allem den Mittelbau betreffen, werden die Freiräume an den Instituten kleiner. Wird das gerade angewachsene Pflänzchen „Theorie" dann noch möglich sein?
Allerdings beinhalten die Umstrukturierungspläne an den Universitäten auch eine potentielle Chance zur Neuorientierung. Unter dem rigiden Finanzdruck ist Bewegung in das starre Gefüge

gekommen und es bestehen Möglichkeiten, z.B. die Ausbildung den veränderten Anforderungen anzupassen und neue interdisziplinäre Wege zu beschreiten. Vielleicht wäre dabei auch das Feld „Wissenschaftstheorie" neu zu plazieren? Solches läßt sich jedoch nicht von fachfremden Planungskommissionen regeln, die mit Reformen von oben nach rein marktorientierten und verwaltungstechnischen Kriterien walten. Die Initiative muß aus den Fächern selbst kommen und zwar rechtzeitig. Neue Strukturen werden notwendigerweise eingeführt werden, die Tage der Einzelinstitute sind gezählt. Wahrscheinlich werden in Zukunft Modelle wie im angelsächsischen Sprachraum mit zusammengefaßten Sparten, gestrafften Studienzeiten und -inhalten gefragt sein. Die Zeichen der Zeit müssen erkannt werden, um solche neuen Strukturen aktiv mitzugestalten.

Petra Weihermann & Sabine Reinhold, FU Berlin

Termine - Termine

14. September: Tag des offenen Denkmals
24. - 28. September: European Association of Archaeologists, Third Annual Meeting - in Ravenna; Kontakt: Secretariat, Forlí, Fax +39(0)543 35805, e-mail: abaco@fo.nettuno.it, http://www.icot.it./abaco
1. - 4. Oktober: International Conference on Medieval and Later Archaeology - in Brügge; Kontakt: Instituut voor het Archeologisch Patrimonium, Doorneveld 1, Bus 30, B- 1731 Asse-Zellik
12. - 14. November: 4. Internationaler Kongreß EVA (Electronic Imaging & the Visual Arts) - in Berlin, in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen Berlin, Preußischer Kulturbesitz und der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (Stichwort: Werkzeuge der Informationstechnologie als moderne Darstellungsmittel); Kontakt: Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik e.V., Kerstin Geißler, Rudower Chaussee 5 Geb. 13.7, 12489 Berlin
5. Dezember: Archaeological Conservation: A Key to the Past - in London; Kontakt: Kirsten Suenson-Taylor, Museum of London, Conservation Department, LondonWall, GB-London EC2Y 5HN
16. - 18. Dezember: Theoretical Archaeology Group Conference - in Bournemouth; Kontakt: TAG'97 Organizing Committee, School of Conservation Studies, Bournemouth Univ., Fern Barrow, GB- Poole BH12 5BB
9. - 12. März 1998: Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Altertumsverbandes - in Neubrandenburg; Kontakt: G. Wetzel, Schloß Babelsberg, D- 14482 Potsdam
Mai 1998: Internationale Fachtagung des Arbeitskreises "Theorie in der Archäologie": "Zwischen Erklären und Verstehen? Beiträge zu den erkenntnistheorietischen Grundlagen archäologischer Interpretation" - in Freiburg, mit beschränkter Teilnehmerzahl

⌘ "Vereinigung archäologischer Unternehmen in Deutschland" in Gründung ☞

Mehrere, v.a. im Rheinland ansässige, Archäologie-Firmen haben sich im Frühjahr zusammengetan, um ihre Aktivitäten zu koordinieren und dazu einen Verband zu gründen, dem nach und nach weitere Unternehmen beitreten können. Die initiierenden Firmen[3] haben im Mai einen Entwurf der Satzung und der Richtlinien verschickt, der uns vorliegt. Zweck des Vereins ist demnach "die Förderung des Denkmalschutzes", was verwirklicht werden soll durch "Wahrnehmung der Interessen der in seinem Geschäftsgebiet arbeitenden mit archäologischen Untersuchungen befaßten Unternehmen" und durch die "Festlegung von Qualitätsstandards für archäologische Untersuchungen". Da gerade letzter Punkt nicht unwidersprochen bleiben dürfte, wurde inzwischen als Alternative die "Sicherung von Qualitätsstandards" vorgeschlagen. Mitgliedsunternehmen haben laut Satzung das Recht "vom Verein im Rahmen der allgemeinen Interessenvertretung Rat und Beistand ... zu verlangen" und "Anträge an die Mitgliederversammlung zu stellen" sowie die Pflicht, "den Verein bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen" und

[3] Das waren ursprünglich die ACA in Aachen, LAND in Aldenhoven, BgA des Landschaftsverbandes Rheinland, WiBa Bonn und WiBa Marburg sowie Wurzel, Jülich; bei einem Gründungstreffen im Juni waren dann noch Strackenbrock + Dr. Urban, Birkenwerder, und die GAD, Berlin, dabei. Eine, nicht ganz vollständige, Liste der in Deutschland tätigen Archäologie-Unternehmen findet sich im Internet; siehe unsere Rubrik **Im Netz**.

Jahresbeiträge zu zahlen. An Institutionen gibt es neben der Mitgliederversammlung ein 3- bis 5-köpfiges Präsidium, das sich einen Beirat schaffen kann. So weit, so allgemein.
Worum es bei diesem Verband kommerzieller Archäologen tatsächlich gehen soll, wird aber aus den Richtlinien deutlich, die für die Tätigkeit des Vereins und seiner Mitglieder gelten sollen: diese Richtlinien fordern weitgehende Standardisierungen und Normierungen, die die kommerzielle Archäologie noch effektiver, ökonomischer und vergleichbarer machen sollen. Dazu gehören z.B.

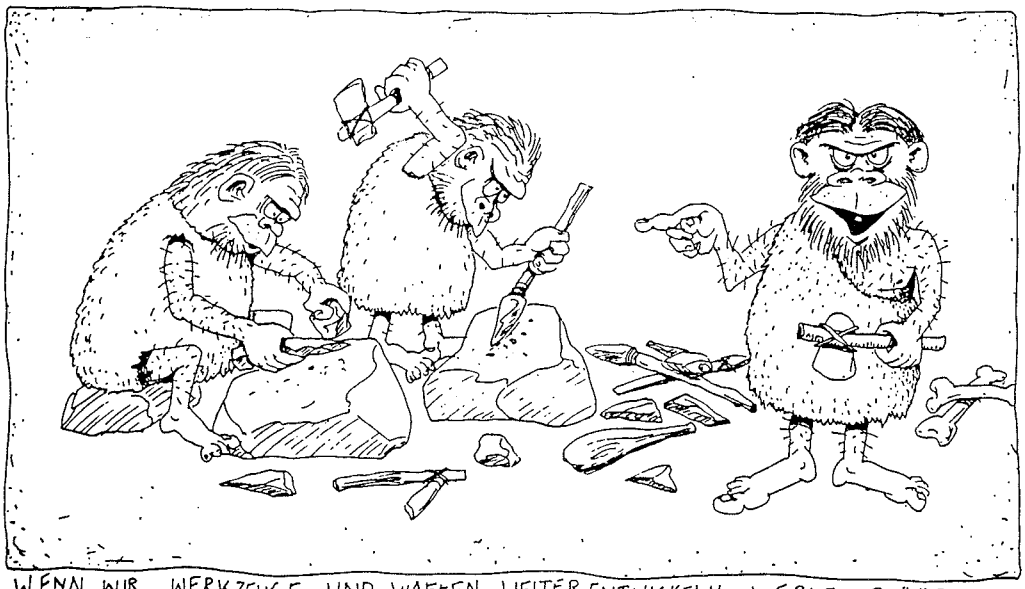
1. Normierung der Prospektion. Normierung der Ausgrabungen.
2. Festlegen von Form und Inhalt der Dokumentation, des Abschlußberichts und es jeweils abzuliefernden Materials. ...
4. Festlegung der Software. Normierung der Datenaustauschformate
5. Regelung der Urheber und Verwertungsrechte. ...
6. Aufstellung von Regelungen für die Verleihungen von Gütezeichen ...
8. Aufstellung von Wettbewerbs- und Ethikrichtlinien für die Mitglieder ...

Bemerkenswert ist dabei m.E. vor allem das Vorhaben, bestimmten Archäologie-Firmen ein Gütezeichen anzuheften, das von einer "Zertifizierungskommision" erstellt und verteilt werden soll. In diese Richtung geht auch die Idee mit der "Festlegung von Qualitätsstandards". Wie sinnvoll solche Normierungen für die archäologische Praxis, für die wechselnden, Flexibilität erfordernden und immer neuen Anforderungen jener Grabungen sind, die die kommerziellen Archäologie-Firmen durchzuführen haben, ist fraglich. Zumal mit solchen Normierungen und Gütesiegeln der Vereinigung und den sie führenden Firmen ein "marktregulierendes" Instrument an die Hand gegeben wäre. Es ist auf jeden Fall ein Punkt für eine ausführlichere Diskussion unter allen Archäologietreibenden, die hiermit angeregt sein soll. Vor allem aber müssen weit mehr Archäologie-Firmen vorab informiert und einbezogen werden, als dies bisher von den rheinischen Initianten geschehen ist. Deshalb hier der Hinweis: der Entwurf von Satzung und Richtlinien kann bei uns angefordert werden oder bei Gary White, ACA Aachen, Rudolfstr. 10, oder Winrich Schwellnus, LAND Aldenhoven, Burg Dürboslat, und bis Mitte August dorthin kommentiert und kritisiert zurückgeschickt werden.

Alexander Gramsch

Auch das noch

Für die Archäologie der Zukunft will nun ein Künstler sorgen. Unter dem Motto "Kauf dir ein Stück Ewigkeit" können für gerade mal DM 100,- pro Stück Aluminiumkapseln erworben werden, die, gefüllt mit dem - der Ewigkeit werten - Gegenstand oder Spruch, am Ende der dokumenta X in einer Betongruft versenkt und im Jahre 3997 wieder ausgegraben werden sollen.



„WENN WIR WERKZEUGE UND WAFFEN WEITERENTWICKELN, WERDEN BLÜHENDE LANDSCHAFTEN ENTSTEHEN."